

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

Der Heimatschutz bleibt bei „Obmann“ und „Jahresbott“

Der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes hat am 22. April nach eingehender Aussprache im Zuge einer allgemeinen Neufassung seiner Satzungen beschlossen, bei den deutschen Bezeichnungen für die Vereinsämter und -einrichtungen zu bleiben. Es gelten also weiterhin:

Satzungen	nicht: Statuten
Jahresbott	Generalversammlung
Geschäftsstelle	Sekretariat
Obmann	Zentralpräsident
Statthalter	Vizepräsident
Geschäftsführer	Sekretär
Schriftleiter	Redaktor

Ebenso gilt bei den Sektionen der *Obmann*, und wenn eine Frau dies Amt versieht, soll sie als *Vorsitzende*, nicht als *Präsidentin* bezeichnet werden. Einzig der *Seckelmeister* hat keine Gnade mehr gefunden; er soll fortan *Kassier* bzw. *Zentralkassier* heißen.

Der Deutschunterricht in den Walserorten Italiens

In mehreren Tälern südlich der Walliser Alpen bestehen bekanntlich seit sieben Jahrhunderten Siedlungen ausgewanderter Oberwalliser, die ihre Walser-, das heißt Walliserart und -mundart mehr oder weniger gut bis heute bewahrt haben. Kirche und Schule sind heute überall italienisch; ein Gesuch um Übernahme eines gewissen Deutschunterrichts durch den Staat wurde abgelehnt („Sprachspiegel“ Nr. 1/1966, S. 29). So bleibt alles weiterhin privatem Einsatz überlassen. Die folgenden Angaben entnehmen wir dem Jahresbericht des Deutschschweizerischen Schulvereins Zürich über das Jahr 1966.

Gressoney: Fräulein Alys Barell erteilt nach wie vor Deutschunterricht in Champsil, St-Jean, Kastel und La Trinité sowie in der Gemeinde Issime. Bücher wurden keine angefordert. Doch konnten wir der Lehrerin wiederum einen Wandkalender mit Schweizer Bildern für das Schulzimmer in St-Jean schenken. Der Obmann hat Frl. Barell während seiner Ferien im August besucht.

Alagna: Die Società Valsesiana di Cultura bezahlte auch im Winter 1965/66 den Deutschunterricht. Doch konnte die Lehrerin, Frau Angela Muretto-Gagliardini, aus persönlichen Gründen den Unterricht nur vom Februar bis Mai erteilen. Bücherhilfe wurde nicht begehrt. Ein Mitglied spendete wiederum ein Jahresabonnement auf die Zeitschrift „Die Woche“; die Hefte wurden in einer Wirtschaft in Alagna aufgelegt, in der hauptsächlich Walser einkehren.

Macugnaga: Den deutschsprachigen Lehrschwestern des Asilo infantile konnten wir wiederum ein kostenloses Abonnement auf die Zeitung „Die Süd-schweiz“ vermitteln. Der Deutschunterricht ist eingestellt, da der Pfarrherr immer noch mit dem Bau des großen Kongreßhauses beschäftigt ist.

Pomat: Die Lehrerin, Frau Pierangela Antonietti-Matli [endlich noch ein Walsername!], war es im Winter 1965/66 wegen anderer Beanspruchung nicht möglich, Deutschunterricht in einer Klasse zu erteilen. So hatte sie nur zwei Schüler (Mutter und Sohn, 48 und 21 Jahre alt). Die Schülerinnen der beiden letzten Winterkurse trafen sich in einer Stube zum Arbeiten und Spielen, wobei sie Pomaterdeutsch sprachen. Der Schulverein schickte für die ehemaligen Schüler zwölf Heftchen des Schweizer Jugendschriftenwerks. Der Obmann besuchte die Lehrerin an Ostern 1966.

Allen vier Orten wurde auf Jahresende das Schulwandbild „Mensch und Tier“ mit deutschem Kommentar geschenkt. Vom Schülerkalender „Mein Freund“ 1966 stellte der Verlag fünf Stück zur Verfügung, die an die Schule Gressoney weitergeleitet wurden.

Man kann auch mit geringen Mitteln manches leisten! Nur schon die persönliche Verbindung ist sehr wertvoll. Aber es wäre noch so viel zu tun!

Zwei Millionen Sowjetdeutsche

Fast zwei Millionen Bürger der Sowjetunion bekennen sich zur deutschen Nationalität, wie der Moskauer Rundfunk meldete. Bei der vergangenen Volkszählung von 1959 war die Zahl von 1 690 000 genannt worden, von denen drei Viertel Deutsch als ihre Muttersprache angaben. Die nächste Volkszählung ist für Januar 1970 angesetzt worden, so daß die Zahlen über die „sowjetische Bevölkerung“ (offizielle Bezeichnung) recht ungenau sind. Immerhin hat sich der Status der Deutschen in der UdSSR seit einigen Jahren erheblich verbessert. Die Wolgadeutschen, während des Zweiten Weltkrieges als angebliche Kollaborateure Hitlers nach Kasachstan verbannt, wurden 1963 rehabilitiert. Die Rückkehr zu Mütterchen Wolga aber wurde ihnen nicht gestattet. So konzentriert sich das Gros der sowjetdeutschen Minderheit nun auf die Sowjetrepublik Kasachstan und auf gewisse (zur Russischen Föderation gehörige) Gebiete Südwestsibiriens. Hier erscheinen neuerdings auch lokale Zeitungen in deutscher Sprache. Ebenso veröffentlicht die offizielle Moskauer „Prawda“ schon seit längerer Zeit unter dem Titel „Neues Leben“ eine Zeitung in deutscher Sprache. Auch einige regionale Rundfunksender in Alma Ata (Kasachstan) und Südsibirien senden mehr oder weniger regelmäßig in deutscher Sprache fürs Inland, von politischen Sendungen mit der üblichen Sprachregelung und Linientreue bis hin zu Dichterlesungen sowjetdeutscher Autoren, die sich offenbar ohne jede Kenntnis weiter im Westen ansässiger Schriftsteller um eine eigenständige deutschsprachige Literatur bemühen. Dieser Anerkennung einer bis anhin vergessenen Minderheit gegen Ende der Ära Chruschtschows folgte nun auch eine Aufbesserung der politischen Rechte, in denen die deutschsprachigen Sowjetmenschen jetzt den Russen, Ukrainern und Kasachen gleichgestellt wurden.

OM („Vorwärts“, Bonn)

Ein Internationaler Rat für die französische Sprache

An der Plenarversammlung der Kommission für die Verteidigung und die Verbreitung der französischen Sprache im Februar dieses Jahres wurde beschlossen, einen Internationalen Rat der französischen Sprache ins Leben zu rufen, dem Sprachlehrte aus

verschiedenen französischsprachigen Ländern angehören sollen. Die Plenarversammlung fand im Hotel Matignon in Anwesenheit von Premierminister Pompidou, Erziehungsminister Fouchet und Informationsminister Bourges statt.

Alain Guillerrou, Professor am Institut für orientalische Sprachen, erklärte, Ziel des Rates sei, die Einheit

der französischen Sprache in der Welt zu erhalten. Der Generaldirektor der europäischen Organisation für Raumforschung, Auger, wünschte seinerseits die Gleichberechtigung der Universitätsdiplome in den verschiedenen französischsprachigen Ländern. Premierminister Pompidou befürwortete vor allem die Schaffung eines Amtes für die französischsprachige Jugend.

Internationaler Arbeitskreis für Mundartliteratur

Ein „Internationaler Arbeitskreis für Mundartliteratur“, der ausschließlich Mundartdichtung hohen Niveaus pflegen und fördern will, konstituierte sich in Rothenburg ob der Tauber. Die weitreichenden Planungen, die jedoch keineswegs außerhalb des Möglichen liegen, sehen neben einer künftig internationalen Zusammenarbeit ernstzunehmende Mundartautoren nicht nur des deutschen Sprachbereichs auch den Aufbau einer Mundartbibliothek und eines Mundartliteraturarchivs vor, sowie einen eigenen Presseinformationsdienst, der zweifellos eine Lücke schließen könnte. Mitglieder des Arbeitskreises, der aus rechtlichen Gründen leider den Status eines Vereins haben muß, werden nach strengen Gesichtspunkten hinzugewählt; einfacher Beitritt durch Beitrittserklärung ist nicht möglich. Geplant ist nicht nur der Zusammenschluß ernstzunehmender Mundartautoren, sondern auch die Heranziehung von Journalisten, Publizisten, Verlegern, Bibliothekaren und schließlich fördernden Mitgliedern. Wir kommen zu gegebener Zeit auf dieses

mehr als kühn erscheinende Projekt zurück. C. S. („Die Tat“, Zürich)

Fräulein oder Frau?

Wie die FDP mitteilte, hat die Bundestagsabgeordnete Liselotte Funcke an die Bundesregierung die Frage gerichtet: „Ist die Bundesregierung bereit, im amtlichen Verkehr die Anrede „Frau“ gegenüber allen weiblichen erwachsenen Personen verbindlich zu machen, sofern nicht ledige Frauen im Einzelfall zu erkennen geben, daß sie mit „Fräulein“ angeredet werden möchten?“

Deutsch von der ersten Klasse an

Ein Pressedienst der Gemeinde Sitten meldet, die Schulbehörde sei ermächtigt worden, versuchsweise einen Deutschunterricht in allen Primarklassen, von der ersten an, einzuführen. Es handelt sich um eine audiovisuelle Methode, die in Frankreich bereits mit viel Erfolg angewandt worden sein soll. Die Anregung zu diesem ersten derartigen Versuch im Wallis kommt vom städtischen Schuldirektor Paul Mudry.

(Nach „Le Courrier“, Genf)

Deutsch für Erwachsene in Evolena

Im vergangenen November begann zum erstenmal im Bergdorf Evolena im Walliser Eringertal (Val d'Hérens), organisiert von den Gemeindebehörden im Rahmen ihrer Bestrebungen zur Förderung des Fremdenverkehrs, ein Deutschkurs für Erwachsene.